

Ländliche Entwicklung 2014 – 2020

Dialogtag Strategische Programmausrichtung

Donnerstag 07.03.2013
Tech Gate, Wien

Statusbericht Priorität 5 Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft

Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse als Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung der Priorität

Der Priorität 5 werden fünf Schwerpunktbereichen zugeordnet, die teilweise ineinander greifen:

- A – Verbesserung der Effizienz bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft
- B – Verbesserung der Effizienz bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung
- C – Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die Biowirtschaft
- D – Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen und Verbesserung der Luftqualität
- E – Förderung der CO₂-Bindung in der Land- und Forstwirtschaft

Betreffend **Wassernutzung** kann allgemein von einem guten mengenmäßigen Zustand der Grundwasserkörper ausgegangen werden, der Anteil der landwirtschaftlichen Wassernutzung an der verfügbaren Ressource ist gering, die Entnahmen gefährden derzeit den ökologischen Zustand nicht, die Monitoringsysteme sind eine gute Grundlage für eine gezielte Maßnahmensetzung. Regional ist jedoch ein fallender Trend bei den Grundwasserständen gegeben, teilweise werden noch wenig effiziente Bewässerungsmethoden ohne systematische Messung und Aufzeichnungen über Entnahmen eingesetzt. Diese könnten bei einer Intensivierung der Landwirtschaft zu einem Problem werden. Regional erhöhter Wasserbedarf und verringerte Grundwasserneubildung durch steigende Temperaturen und Änderungen in der Verteilung der Niederschläge infolge des Klimawandels könnten ebenfalls eine Bedrohung darstellen. Ein Erhöhtes Bewusstsein für den Wert der Ressource Wasser sollte jedoch die Bereitschaft für Maßnahmen zur Effizienzsteigerung steigern. Die rechtlichen Vorgaben sehen ein strenges Regime bei der Förderung im Bereich der Bewässerung vor.

Für die **Verbesserung der Energienutzung** in der Landwirtschaft gibt es schon jetzt einige Beratungs- und Schulungsschwerpunkte (z.B. energieeffizienter Bauernhof und Treibstoffsparen), in der Förderung werden entsprechende Kriterien berücksichtigt. Teilweise ist der Altbestand an Gebäuden, Maschinen und Anlagen noch relativ hoch, die Möglichkeiten der Kosteneinsparung durch effizienten Energieeinsatz sind hoch. Dennoch gibt es teilweise eine mangelnde Bereitschaft zur Übernahme effizienter Technologien. Nebenthemen sind die derzeit weit verbreiteten nicht-nachhaltigen Methoden zur Dämmung über den Produktlebenszyklus, die inhomogenen und zersplitterten, nicht auf Energieeffizienz ausgerichtete Förderungsschienen und die Gefahr von Rebound-Effekten.

Der Schwerpunktbereich **Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die Biowirtschaft** sollte vor dem österreichischen Hintergrund einer der wichtigsten in dieser Priorität sein. Insbesondere das große **Potenzial im Holz- und Forstbereich** ist in diesem Bereich anzusprechen, sei es die Forcierung der Kaskadennutzung von Holz, die Kooperation und Dienstleistungen zur Nutzung des Kleinwaldes und das noch nicht ausgeschöpften Produktionspotenzial im Wald. Durch den Klimawandel großflächig auftretende Kalamitäten mit massivem Schadholzanfall und sonstige abiotische (z.B. Luftverunreinigungen) und biotische Schädigungen (z.B. unangepasste Wildbestände) sowie externe Ansprüche an den Wald üben hier ebenfalls Druck aus.

Die **stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe** ist technologisch weitgehend ausgereift und in mehreren Bereichen bereits mit Demonstrationsprojekten belegt. Anbau und Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen für industrielle Verwendung sind ausbaubar. Nachwachsende Rohstoffe können zwar von der Industrie in ausreichendem Ausmaß verarbeitet werden, allerdings kann von der Produktionsseite nicht immer homogene Qualität garantiert werden. Dem entsprechend besteht auch Nachholbedarf bei Normung und Qualitätssicherung. Wichtige Themen der Diskussion sind aber die Flächenkonkurrenz, der relativ hohe Anteil importierter Biomasse als Rohstoff (Export von Flächenverbrauch) verbunden mit fehlenden Nachhaltigkeitsstandards und mögliche negative Auswirkungen durch Intensivierung der Bewirtschaftung wie Nährstoffentzug und Erosion.

Betreffend die **Nutzung von Bioenergie** stellt der absehbare weitere Preisanstieg bei fossilen Brennstoffen eine Chance dar, wobei aber die biogenen Rohstoffe bei den Preisen wahrscheinlich mitziehen werden. Die hervorragende Marktposition und der Ausbau der Technologieführerschaft bei Biomasseheizkesseln sind hier klare Stärken bzw. Chancen. Hier sollte die Entwicklung zur Wärmeerzeugung zu kleineren und effizienteren Anlagen sowie Effizienzsteigerung bestehender Anlagen forciert werden. Demgegenüber verschlechtern Energieeffizienzmaßnahmen im Haushalt die Abnahmestruktur bestehender Biomasseanlagen. Fehlende Wärmenutzungskonzepte bei Bioenergieanlagen (Zersiedelung, Leitungsverluste, Netzbelegung) und Redimensionierungs- und Sanierungsbedarf bei alten Anlagen ohne zusätzlichen Klimaschutzeffekt sind hier weitere Herausforderungen. Die Feinstaubproblematik bei kleinen Bioenergieheizkesseln ist auch weiterhin ungelöst.

Für **Biogas** gibt es zwar bereits Demonstrationsanlagen zur Nutzung abseits der unmittelbaren Verstromung. Nachteilig wirken sich die fehlende Verpflichtung zur Güllevergärung und Gasfassung, Barrieren beim Netzzugang und die derzeit noch geringe Effizienz kleiner Anlagen aus. Der Biogasanfall könnte jedoch durch gesetzliche Regelungen steigen und Biogastechnologien wirtschaftlich machen (siehe dazu auch Schwerpunktbereich 5D). Bei **Biotreibstoffen** wäre eine Erweiterung der Selbstversorgung möglich, gerade hier steht aber die Diskussion um Flächenkonkurrenz und Effizienz im Raum.

Die Bearbeitung des Schwerpunktbereiches zur **Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen und der Verbesserung der Luftqualität** ist vorrangig geprägt durch die Verhandlungen zum Klimaschutzgesetz. Ein wichtiges Element zur

Verminderung von Treibhausgasemissionen stellt dabei allgemein die Steigerung der Ressourceneffizienz dar. Ein beträchtlicher Anteil der Emissionen ist auf Management, insbesondere bei der Düngung zurückzuführen. Reduktionen von Ammoniakemissionen wären durch bodennahe Gülleausbringen, auch durch Abdeckung von Güllebehältern bei gleichzeitiger Sammlung des anfallenden Biogases für energetische Nutzung zu erreichen. Insgesamt ist der Anteil der Landwirtschaft an den NO_x-Emissionen jedoch gering. Negative Auswirkungen könnten steigende Emissionen durch steigende Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Rohstoffen und dadurch ausgelöste Intensivierung haben, wie auch der vergleichsweise hohe Anteil der Emissionen aus enterischer Fermentation bei gleichbleibenden Viehbeständen kaum zu reduzieren ist.

Mit der Frage der Nutzung biogener Ressourcen in engem Zusammenhang steht auch die Förderung der **Kohlenstoffbindung in der Land- und Forstwirtschaft**. Die in Österreich besonders wichtige Forstwirtschaft ist ohnedies als Management des größten Kohlenstoffpools in Waldbeständen und Waldboden anzusehen. Stoffliche Nutzung von Holz anstelle von anderen Rohstoffen wirkt durch die langfristige Bindung der Biomasse auch als CO₂-Senke, wie auch die Nutzung anderer nachwachsender Rohstoffe. Für den Humusaufbau in landwirtschaftlich genutzten Flächen zur Speicherung von Kohlenstoff aus der Atmosphäre ist hauptsächlich in Ackerflächen Potential vorhanden. Werden vermehrt Flächen für Rohstoffe zur stofflichen Verwertung und für Energiepflanzen genutzt, führt das zu einer Reduktion fossiler Energieträger. Die intensivere Flächennutzung kann jedoch zu einer Mineralisierung und dadurch verminderten C-Anreicherung führen und negative Wirkung auf andere Schutzgüter entfalten. Schließlich stellt der Verlust von Kohlenstoffsinken durch Bodenversiegelung und Landnutzungsänderungen ein Bedrohungsszenario dar.

Bedarfsanalyse auf Basis der Stärken-Schwächen-Analyse

Schwerpunktbereich 5A – Verbesserung der Effizienz bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft

- ▶ Beibehaltung des (niedrigen) Wasserverbrauchs für Bewässerungsmaßnahmen bei steigender Trockenheit und Ansteigen der Durchschnittstemperaturen
- ▶ Effizientere Nutzung im Bereich bestehender Bewässerungsmaßnahmen und Vorkehrungen gegen Trockenperioden

Schwerpunktbereich 5B – Verbesserung der Effizienz bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung

- ▶ Bewusstseinsbildung betreffend die Notwendigkeit von Energieeffizienz, insbesondere hinsichtlich Treibstoffverbrauch
- ▶ Steigerung der Energieeffizienz in der landwirtschaftlichen Produktion und Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- ▶ Forschung und Entwicklung insbesondere hinsichtlich der Nutzung nachwachsender Rohstoffe zur Dämmung von Gebäuden und Lösung der Verbundstoffproblematik bei der Gebäudedämmung

Schwerpunktbereich 5C – Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen, Rückständen und anderen Non-Food-Ausgangserzeugnissen für die Biowirtschaft

- ▶ Priorisierung der Kaskadennutzung von (nachwachsenden) Rohstoffen
- ▶ Forcierung der Substitution nicht nachhaltiger/fossiler Rohstoffe für die stoffliche und energetische Nutzung durch nachwachsende Rohstoffe/kohlenstoffneutrale Biomasse unter Berücksichtigung möglicher Effekte auf die Flächenkonkurrenz
- ▶ Intensivierung der Verwendung von Holz in Bauwesen und längerlebigen Konsumgütern
- ▶ Innerbetriebliche Nutzung von erneuerbaren Ressourcen
- ▶ Sicherung und Erweiterung des Produktionspotenzials für nachwachsende Rohstoffe (Infrastruktur)
- ▶ Steigerung der Produktivität, der Qualität und der regionalen Versorgungssicherheit mit Holz und anderen nachwachsenden Rohstoffen
- ▶ Verbesserung der Wertschöpfung durch neue Techniken in der Forstwirtschaft sowie Verarbeitung und optimierte Vermarktung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
- ▶ Verminderung von Einkommensverlusten durch die Reduktion von Wertminderungen in Waldbeständen
- ▶ Verbesserung der Wertschöpfungsketten für nachwachsende Rohstoffe

Schwerpunktbereich 5D - Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen und Verbesserung der Luftqualität

- ▶ Reduktion von Treibhausgasemissionen entsprechend den Empfehlungen aus der Verhandlungsgruppe Landwirtschaft zum Klimaschutzgesetz
- ▶ Reduktion der Ammoniakemissionen aus der Landwirtschaft

Schwerpunktbereich 5E - Förderung der CO₂-Bindung in der Land- und Forstwirtschaft

- ▶ Vermeidung von Bodenversiegelung und nachteiligen Landnutzungsveränderungen
- ▶ Erhaltung und Schutz von Böden mit hohem C-Vorrat
- ▶ Forcierung von humusaufbauenden Bodennutzungssystemen
- ▶ Forcierung der dauerhaften Speicherung von Kohlenstoff in Holz durch die verstärkte Nutzung als Baumaterial (siehe dazu auch Schwerpunktbereich 5 C oben)